

## Tersteegen, Gerhard: 32. (1733)

1 Ich habe Lust, abzuschneiden und bei Christus zu sein. Phil. 1, 23

2 Wie bitter ist der Tod dem, der nicht liebet rein,  
3 Wie ist er, Herr, so süß dem, der dich liebt allein!  
4 Voll Anmut ist er dann, mehr als man sollt' vermuten,  
5 Man wartet sein ohn' Furcht als eines wahren Guten.

6 O Tod, das Leben du uns schenkest und erweckst  
7 Und tausend Reizungen in deinem Schoß bedeckst,  
8 Du löst die Fessel auf und uns aus tausend Nöten  
9 Durch deine Hand machst frei, die

10 Stets kann ich sündigen, weil ich auf Erden bin,  
11 Stets kann ich meinen Gott verlieren aus dem Sinn;  
12 Der Tod gibt alles Gut, ist meines Elends Ende,  
13 Führt mich zum guten Ort in Gottes Reich und Hände.

14 Ich lieb' dich denn, o Tod, ja auch nach dir verlangt';  
15 Wer will erblassen noch, wem machest du noch bang?  
16 Dem feigen Herzen wohl, das weder glaubt noch liebet.

17 O sel'ger Augenblick, an dem man zweifelt nicht,  
18 Glückvoller Tag, der, was natürlich ist, zerbricht,  
19 Du Tag voll Friede, der mir gar nichts Hartes zeigt,  
20 O Tag, der ewig bleibt, der nie zur Nacht sich neiget!

(Textopus: 32.. Abgerufen am 23.01.2026 von <https://www.textopus.de/poems/58738>)